

ZUM VERHÄLTNIS SAYAM-ATJEH IM 17. JAHRHUNDERT

by
Hans Penth

Um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert standen Sayam (Siam¹) und Atjeh in einem guten Verhältnis zueinander². Während der anschliessenden Jahre erlitten die Beziehungen jedoch eine abrupte Unterbrechung als Folge der Ermordung atjehscher Gesandtschaftsmitglieder in Bangkok³, und es dauerte anscheinend Jahrzehnte, bis Atjeh erneut Kontakt mit Sayam aufnahm. Über diese Vorgänge findet sich im Tagebuch des französischen Paters François Timoléon de Choisy folgende Notiz:

- 1) Die abendländische Wortform /siam/ mit der Betonung auf /i/ geht wohl zurück auf das einheimische /siam/ oder /syam/ mit der Betonung auf /a/, welches der flüchtigen Aussprache von /sayam/ entspricht, dessen erstes /a/ kurz und unbetont und dessen zweites /a/ lang und betont ist.
- 2) Vgl. Penth, Account; Penth, Siam-Episode.
- 3) Morde an Gesandtschaftsmitgliedern durch Machthaber des Gastlandes ereigneten sich damals von Zeit zu Zeit; beispielsweise liess Sultan Ali Mughajat Sjah von Atjeh im Jahre 1529 die portugiesische Gesandtschaft ermorden (Tiele, Europeers S. 401-403). Ein solches Ereignis lässt sich nicht mit den Massstäben moderner Diplomatie beurteilen. Vor allem ist zu berücksichtigen, dass aus der Sicht damaliger Lokalherrscher der Gesandte einen relativ niederen Rang bekleidete. Er galt nicht als Repräsentant seines Fürsten oder Landes mit delegierter Autorität in neutraler Position, sondern als ein wenig kompetenter, höherer Diener, der nur den Brief seines Herrn überbrachte. Entsprechend wurde dem fürstlichen Schreiben im Gastland zumeist sehr viel mehr Ehre zuteil als seinem Überbringer. Es war oft so, dass der Empfänger des Briefes den Gesandten ähnlich wie seinen eigenen Diener behandelte, für dessen Unterhalt er aufkam und auf den er seine Freude oder seinen Ärger übertrug; Bestrafung missliebiger Diener, auch fremder, geschahen häufig. Unter diesem Aspekt der Macht des Höheren über den Niederen ist auch der gewaltsame Tod von Gesandten und deren Begleitpersonen zu verstehen. Dies bedeutet nicht, dass ein solcher Vorfall ohne Konsequenzen blieb, jedoch wurde er, entsprechend der Stellung des Gesandten, eher aus persönlicher als aus staatspolitischer Sicht beurteilt. Vgl. hierzu Quaritch Wales, State Ceremonies S. 177-186.

“Früher bestand eine enge Verbindung zwischen dem König von Sayam und dem von Atjeh auf der Insel Sumatra. Es geschah unter dem letzten sayamischen König, dem Vater des jetzigen, dass der Barkalon⁴, welcher einem atjehschen Botschafter mehrere Frauen entführt hatte, den Botschafter selbst und alle seine Leute in Bangkok ermorden liess, aus Furcht davor, dass er sich über die Gewalttat beklagen würde. Seit jener Zeit gibt es keinerlei Verkehr zwischen diesen beiden Königreichen, mit der Ausnahme, dass die Königin von Atjeh vor drei Jahren zum König von Sayam sandte, um einen Bund gegen die Holländer anzuregen, welche sich zum Herrn des gesamten Handels ihres Landes machen wollten; sie schrieb ihm, man müsse die ehemaligen Verbindungen, welche zwischen ihren Staaten bestanden hätten, wieder aufnehmen”⁵.

Diese Information beruht auf einer weitgehend glaubwürdigen, zeitgenössischen Quelle. Der Abbé de Choisy war Mitglied der ersten französischen diplomatischen Mission nach Sayam (1685-86), innerhalb welcher er einen wenig bedeutenden, aber ehrenvollen Posten bekleidete. Er interessierte sich für vieles, wenn auch mehr oberflächlich, und befragte gern westliche wie östliche Landeskenner über das Gastland. Dabei kam ihm zustatten, dass er auf Grund seiner offiziellen Position auch Gelegenheit hatte, am Hofe von Ayuthaya und mit den dortigen Reichsgrossen zu verkehren.

-
- 4) /barkalon/ ist eine von Abendländern oft benutzte Form des sayamischen /phra kh(a)lang/. Der Phra Khlang war ein Minister, in dessen Bereich u.a. die auswärtigen Angelegenheiten fielen, welche damals zumeist merkantile Züge trugen.
- 5) Choisy, Journal S. 222 (16.12.1685); von mir übersetzt. Original text: Il y avoit autrefois grande alliance entre le Roi de Siam, & celui d'Achem dans l'Isle de Sumatra. Il arriva sous le dernier Roi de Siam, père de celui-ci, que le Barkalon ayant enlevé quelques femmes d'un Ambassadeur d'Achem, fit assassiner à Bankok l'Ambassadeur même & tous ses gens, de peur qu'il ne se plainnist de la violence. Depuis ce temps-là, il n'y a eu aucun commerce entre ces deux royaumes : seulement, il y a trois ans que la Reine d'Achem envoya proposer au Roi de Siam une ligue contre les Hollandois, qui se vouloient rendre maîtres de tout le commerce de son pais, & lui écrivit qu'il falloit renouveler les anciennes alliances qui avoient esté entre leurs Etats.

Das Tagebuch, welches Choisy auf dieser Reise führte, enthält eine Anzahl wertvoller, oft kurz gefasster Informationen. Es ist nicht das Produkt von Mussestunden, sondern eine geplante Informationssammlung, denn Choisy hatte sich bei Reiseantritt vorgenommen, täglich zu notieren, was er erfahren würde: "Ich werde jeden Abend aufschreiben, was ich gesehen habe, was man so sehen nennt: Ich werde aufschreiben, was man mir gesagt hat und Namen wie Stand derjenigen verzeichnen, die mir etwas gesagt haben..."⁶. Diesen Vorsatz hielt er bis zum Ende der Reise ein und berichtete gemäss seiner Interessen und Möglichkeiten über allerlei Wissenswertes.

Obige Auskünfte erhielt Choisy von Constance Phaulkon, welcher damals als geschäftsführender Barkalon eine wichtige Stellung innehatte. Mit Sicherheit gab Phaulkon einen Teil seiner anscheinend gross zügig gewährten Informationen in tendenziöser Absicht; ich sehe aber im Falle der atjehsch-sayamischen Beziehungen keinen Grund, die dargestellten Tatsachen a priori zu bezweifeln.

Im Folgenden möchte ich Choisis knappe Schilderung ergänzen und Personen wie Zeit der erwähnten Ereignisse näher bestimmen.

Die Ermordung der atjehschen Gesandtschaftsmitglieder ereignete sich wahrscheinlich in der Zeit von König Phra Djau Prasat Thòng (R 1630-ca. 1656), denn dieser war der Vater des "jetzigen", d.h. des zur Zeit Choisis regierenden Königs Phra Narai.

In dem Zusammenhang ist die Bemerkung des Paters von Interesse, der "letzte" sayamische König sei der Vater des "jetzigen" gewesen. Nach üblicher Ansicht kam nach dem Tode des Prasat Thòng zunächst sein ältester Sohn, Djau Fa Tschai, für wenige Tage an die Macht. Diesem folgte Prasat Thòngs jüngerer Bruder namens Si Suthamma Ratscha, der auch nur kurze Zeit regierte. Erst dann konnte Narai, Prasat Thòngs zweiter Sohn, die Herrschaft übernehmen. Demnach war der Vorgänger des Narai nicht sein Vater, sondern sein Onkel väterlicherseits⁷.

Ich vermute aber, dass die Bemerkung Choisis keinen Widerspruch in sich selbst darstellt, sondern eine damals in Ayuthaya gängige Ansicht ausdrückt, gemäss welcher Djau Fa Tschai und Si

6) Choisy, Journal S.1 (3.3. 1685); von mir übersetzt.

7) Coedès, Peuples S.149; Hall, History S.339; Wood, History S.189,

Suthamma Ratscha keine "richtigen" Könige waren und deshalb übergangen werden konnten. Denn zwischen dem Regierungsende des Prasat Thòng und dem Regierungsbeginn des Narai lagen Thronwirren und Interregnum des Djau Fa Tschai und Si Suthama Ratscha von nur wenigen Monaten Gesamtdauer. Wahrscheinlich betrachtete man anschliessend die Ereignisse jener kurzen Epoche als für die Thronfolge wenig beachtenswert oder erfreulich und zählte deshalb vom letzten als ordnungsgemäss installiert empfundenen König, Prasat Thòng, gleich zu Narai weiter.

Infolgedessen kann die atjehsche Mission entweder von Sultan Iskander Muda (R. 1607-1636), Sultan Iskandar Tani (R. 1636-1641) oder von der Sultanin Tadj al-Alam (R. 1641-1675) entsandt worden sein⁸.

Die atjehsche Fürstin, welche "vor drei Jahren", d.h. 1682, zu König Narai schickte und gemeinsamen Widerstand gegen die Holländer vorschlug, war die Sultanin Inajat Sjah (R. 1678-1688). Sie hatte schwerwiegende Gründe für diese Anregung, denn holländische Kaufleute beeinträchtigten Finanzen und Macht ihres Landes, indem sie dessen einst blühenden Handel unterbanden, für sich monopolisierten und auch dafür sorgten, dass das ehemalige Grossreich Atjeh die Herrschaft über seine meisten Aussenbesitzungen verlor. Atjeh bestand in jener Zeit im Wesentlichen nur noch aus seinem einstigen Kernland im äussersten Norden Sumatras⁹.

Soweit ich weiss, folgte Sayam dem Vorschlag Atjehs nicht. Es ist aber wahrscheinlich, dass das Projekt in Ayuthaya ernsthaft diskutiert wurde, denn auch die Sayamer hatten verschiedentlich holländischem Druck nachgeben müssen¹⁰.

Umschrift:

Ayuthaya	อยุธยา
Bangkòk	บางกอก
Djau Fa Tschai	เจ้าฟ้าไชย
Phra Djau Prasat Thòng	พระเจ้าปราสาททอง
Phra Khlàng	พระคลัง
Phra Narai	พระนารายณ์
Sayam	สยาม
Si Suthamma Ratscha	ศรีสุธรรมราชา

8) ENI S.75.

9) ENI S.76.

10) Hall, History S.339, 341; Wood, History S.183, 194 f

BIBLIOGRAPHIE

- Choisy, M. l'Abbé de; *Journal du voyage de Siam*; Paris 1930.
- Coedès, George; *Les peuples de la Péninsule Indochinoise*; Paris 1962.
- Encyclopaedie van Nederlandsch-Indie (ENI), Deel 1*; 's-Gravenhage-Leiden 1917.
- Hall, D.G.E.; *A History of South-East Asia*; London 1964.
- Penth, Hans Georg; *An Account in the Hikajat Atjeh on Relations between Siam and Atjeh; Felicitation Volumes of Southeast-Asian Studies, Vol. 1*; Bangkok 1965.
- Penth, Hans Georg; *Zur Siam-Episode in der Hikajat Atjeh*; JSS (55.2) 1967.
- Quaritch Wales, H.G.; *Siamese State Ceremonies*; London 1931.
- Tiele, P.A.; *De Europeers in den Maleischen Archipel*; BTLV (4.1) 1877.
- Wood, W.A.R.; *A History of Siam*; Bangkok 1959.

